

Wenn sich im Internet die „Fundis“ tummeln

Autor: Joachim Heinz

Deutschlandfunk, „Tag für Tag“, vom 6. Mai 2004

Zitator

„Unser Arbeitskreis hat sich aus der kirchlichen Not unserer Tage heraus gebildet. (...) Besonders (...) auf Grund der unglaublichen Verfolgung der Überlieferung der katholischen Kirche durch die Hirten' selbst sehen sich viele nicht mehr in der Lage, einfach zu schweigen.“

Autor

Und das will der so genannte „Arbeitskreis katholischer Glaube“ nicht. Dieser Zusammenschluss von Laien und Klerikern ist davon überzeugt, dass der derzeitige Weg der Kirche direkt in das Verderben führt. Dieser „Arbeitskreis“ ist nur ein Beispiel von über 5000 katholischen Seiten allein aus Deutschland, von Gruppierungen und Einzelpersonen, die das Internet nutzen, um ihre Vorstellungen von „Gott und der Welt“ unter die Leute zu bringen. Und das unter den Augen einer nicht sehr wachsamen „Amtskirche“, wie Karsten Henning, Internet-Referent der Katholischen Deutschen Bischofskonferenz zugibt. Die katholische Kirche habe sich um dieses Phänomen bislang nicht sonderlich gekümmert:

O-Ton 1 (Henning)

„Das Bewusstsein innerkirchlich in den Leitungsgremien war damals, das muss man einfach so sagen, nicht da, obwohl bei der Entwicklung neuer Medien Kirche sich immer sehr interessiert gezeigt hat (...) viele trauten auch dem Medium nicht so richtig viel zu, aber da hat sich dann innerhalb weniger Monate das Bewusstsein geändert.“

Autor

Das Ergebnis dieser Bewusstseinsänderung ist seit kurzem im Internet einsehbar. Unter der Adresse www.katholisch.de informiert die katholische Amtskirche einfach und schnell und erstmals umfassend über die vielfältigen Angebote und Aktionen in Bistümern und Pfarreien. Für Karsten Henning, einen der Väter des Projekts, ein echter Erfolg, der zudem innerhalb der Bischofskonferenz einige grundsätzliche Überlegungen angestoßen hat:

O-Ton 2 (Henning)

„Prinzipiell stellt sich ja beim Internet auch immer die Frage: Wie kommuniziere ich mit der Gesellschaft, wie kommuniziere ich mit den Menschen? Und insofern ist das interessant, dass uns diese Internet-Arbeit dazu zwingt, auch nochmal über unsere eigene Kommunikation nachzudenken.“

Autor

Aber genau da liegt nach Ansicht von Michael Maier nach wie vor vieles im Argen. Erst Mitte März hatte der Chefredakteur der Berliner Net-Zeitung das Kreuzigungs-Epos „The Passion“ scharf attackiert. Daraufhin gingen bis jetzt fast 200 E-Mails ein. Ein Echo, so Maier, dass die Journalisten verwundert, aber auch alarmiert hat, und zwar...

O-Ton 3 (Maier)

„... dass die fundamentalistischen Teilnehmer ganz aktiv daran mitgewirkt haben und zum Teil auch sehr aggressiv, zum Teil auch argumentationsstark. Was mir dabei aufgefallen ist? Das es aus den klassischen herkömmlichen Kirchen wenig adäquates Feedback gegeben hat, beziehungsweise man hat gemerkt, dass das neue Medium Internet offenbar von den Fundamentalisten besser beherrscht wird, als von den traditionellen Kirchen.“

Autor

Das belegt schon ein flüchtiger Blick in die virtuellen Tagebücher, die einige der auffälligsten Diskussionsteilnehmer führen. Auf eigenen Seiten im Internet berichten sie beinahe täglich von ihren religiösen Erfahrungen und ihrem persönlichen Glauben. Zugleich lassen sich mit Hilfe der so genannten Weblogs innerhalb einer vergleichsweise überschaubaren Gemeinschaft Informationen in ungeahnter Geschwindigkeit austauschen. Doch nicht nur das: Immer wieder wird, gleichsam als Beleg für die eigenen Thesen, auch auf andere Homepages verwiesen, die den vermeintlich wahren Glauben hochhalten und propagieren. Und das alles per Mausclick. Zu diesem Netzwerk gehört auch der bereits erwähnte Arbeitskreis Katholischer Glaube. Und hier geht es gleich zur Sache. Wo wird seitenlang etwa homosexuelles Verhalten als „negative Eigenschaft“ verteufelt, die sich mit dem „gesunden christlichen Glauben“ nicht vertrage. Doch die Fundamentalisten stellen nicht nur dogmatische, sondern auch gesellschaftliche Positionen in Frage. Wie beispielsweise der in Nürnberg eingetragene Verein „Die Wende“. Sein Credo: Nur der christliche Glaube kann die deutsche Gesellschaft vor dem Untergang retten. Als prominenter Verfechter dieser These tritt der Sozialphilosoph Günter Rohrmoser in Erscheinung:

Zitator

„Heute herrscht eine Situation, in der jede kritische Äußerung zum Ausländerproblem unter Faschismusverdacht gestellt wird. (...) Der Verein „Die Wende“ erkennt in diesen Entwicklungen eine Gefahr für den demokratischen Rechtsstaat und für die bürgerliche Freiheit. (...) Freiheit und Demokratie sind aus unserer christlichen Überzeugung erwachsen. Noch lebt die Demokratie von den Resten christlicher Kultur.“

Autor

Inzwischen hat die katholische Kirche erkannt, dass sie sich in Zukunft verstärkt mit fundamentalistischen Strömungen auseinandersetzen muss. Aber was lässt sich gegen diese selbst ernannten Heilsbringer unternehmen? Karsten Henning von der Deutschen Bischofskonferenz bleibt realistisch:

O-Ton 4 (Henning)

„Dagegen tun können wir nichts. Wir versuchen allerdings, mit qualitätvollen Inhalten Alternativen anzubieten und den Usern Möglichkeiten zu schaffen, seriöse Information, Beratung und so weiter zu bekommen.“